**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

**Band:** 10 (1958)

**Heft:** 17

**Artikel:** Giulietta auf neuen Wegen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-963414

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## FILM UND LEBEN

LOCARNO 1958

T

FH. Wir haben für das einzige, schweizerische Film-Festival immer allerlei übrig gehabt, vielleicht gerade, weil wir auch die grössern kennen. Es schien uns Möglichkeiten zu haben. So sind wir auch dieses Jahr wieder hingefahren, obschon man uns links und rechts zugeflüstert hatte, es sei dieses Jahr noch "röter" als das letzte, und wir würden besser zu Hause bleiben.

Es traf übrigens nicht ganz zu; so ausgesprochen kommunistische Propagandafilme wie letztes Jahr sind diesmal nicht gelaufen. Auch verhielten sich die Vertreter des Ostens zurückhaltender, waren teilweise auch nicht anwesend, jedenfalls nicht offiziell. Man scheint Locarno nicht einmal dort wichtig zu nehmen....

Wir müssen gestehen, dass wir die Zukunft Locarnos ernsthaft schwarz sehen, sofern nicht eine breitere und bessere Grundlage gefunden wird. Es ist nicht gelungen, das Festival auf eine klare, annehmbare Formel zu bringen. Eine überzeugende Steuerung fehlt, die bisherigen Kräfte reichten nicht aus. Man ging sehr einfach an die Aufgabe, man wollte einfach alles: selbstverständlich möchte man ein Kulturfaktor sein, selbstverständlich gute Filme bringen, ebenso selbstverständlich auch der Filmwirtschaft helfen, den Verleihern und Kinobesitzern, indem auch blosse, wertlose Kassenfilme vorgeführt werden, dazu soll der Tourismus Locarnos unterstützt werden, und selbstverständlich will man dazu noch Geld verdienen! Der Festivalswagen wird dadurch von so verschiedenen Interessen in so verschiedene Richtungen gezerrt, dass man sich nicht wundern müsste, wenn er eines Tages aus den Fugen ginge.

Von einer neuen Formel für das Festival war in Locarno die Rede, die oeffentliche Erwähnung verdient. Locarno müsse nämlich einen "Dialog zwischen West und Ost" mit Filmen ermöglichen, es habe für die Annäherung der beiden getrennten Lager zu arbeiten. Falls dadurch gute Filme des Westens nicht angezogen würden, erhielte man doch Unterstützung durch den Osten. (Wie wäre es, einen kleinen Teil des Ertrages der Ungarnhilfe zukommen zu lassen?). Ganz unwirklich erscheint uns aber die auch in der Tessiner Presse geäusserte Hoffnung, bei einer solchen Unterstützung durch den Osten werde auch der Westen seinerseits Locarno eine grössere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Man braucht eine solche Verwirrung und Fehlspekulation gar nicht zu besprechen. Ein Examen in Marxismus, der den Osten bei seinen Entscheiden allein leitet, würden die Urheber solcher Ideen kaum bestehen! Locarno würde dem Osten auf diese Weise die Schaffung einer einseitigen Propagandastelle ermöglichen, natürlich nur solange, als dieser im Westen keine bessere fände. Sich dermassen auf den Osten zu verlassen, ist schon deshalb gefährlich, weil zB. auch Venedig und Cannes Ostfilme zulassen, wenn auch in geringerem Masse und mit genauerer Auslese. Das Fehlen offizieller Ost-Delegierter in Locarno kann kaum anders gedeutet werden, als dass Locarno auch vom Osten nur als Nebenplatz, vielleicht nur als Sackgasse betrachtet und entsprechend nachlässig bedient wird. Die Formel "Dialog Ost-West" mit Filmen dürfte schon erledigt sein, bevor sie ernsthaft zur Anwendung gelangte.

Vielleicht verfolgt man mit ihr auch ein anderes Ziel. Vielleicht hofft man, die schweizerische Oeffentlichkeit mit ihr aufrütteln zu können. Es ist etwas anderes, wenn in Venedig oder Cannes auch einige östliche Filme laufen, als wenn ein Festival grundsätzlich als "Dialog zwischen West und Ost" organisiert wird. Ein solches "Coexistenz-Festival" wäre für weite Kreise nach den roten Untaten unannehmbar. Es hat nach Ungarn doch die allgemeine Ueberzeugung Platz gegriffen, die kulturellen Beziehungen zum Osten abzubrechen oder doch auf das Notwendigste zu beschränken. Wir haben zwar stets den Standpunkt vertreten, dass an einem Festival auch Ost-Filme gezeigt werden könnten, wenn sie die nötige Qualität besässen, schon weil wenigstens Fachleute über den Stand im Osten ins Bild gesetzt werden sollten. (Ob solche Filme auch in die Wochenprogramme der Kinos aufgenommen werden sollten, ist eine andere Frage). Es ist aber etwas anderes, wenn Locarno zu einem einseitigen Schaufenster des Ostens auf westlichem Boden würde. Es könnte dann geschehen, dass alle interessierten Kreise im Lande Anstrengungen unternehmen müssten, um entweder eine Aenderung der Locarno-Formel herbeizuführen oder einen Sanitäts-Cordon um ein solches Festival zu ziehen, falls es nicht überhaupt verhindert werden könnte.

Als alte Freunde Locarnos glauben wir, dass nun alles getan werden muss, um die Veranstaltung auf eine Grundlage zu stellen, die in der übrigen Schweiz keinen Anstoss mehr erregt. Die erste Schwierigkeit liegt darin, dass es jährlich im Westen nicht sehr viele Festivalwürdige Spielfilme gibt. Locarno muss da alljährlich den Kampf um diese mitmachen, um wenigstens etwas davon zu erhalten. Dafür ist aber die offizielle Anerkennung durch den Produzentenverband erste Voraussetzung. Dessen seinerzeitige Bedingungen waren keineswegs ganz unberechtigt, bei schlechtem Wetter genügen die technischen Anlagen Locarnos den Anforderungen eines ernsthaften Festivals nicht. Diese vorwiegend finanzielle Schwierigkeit muss behoben werden. Einmal die offizielle Anerkennung errungen, dürfte sich die Programmierung bestimmt verbessern lassen. Die Basis dafür muss allerdings gesamt schweizerisch verbreitert werden, Locarno ist zu klein, um die Veranstaltung allein zu tragen. Auch die Zusammensetzung der Kommissionen ist durch Fachleute aus der ganzen Schweiz zu erweitern. In den bevorstehenden Beratungen über das neue Filmgesetz muss diese Situation geprüft werden, damit das Festival wirklich zu einer "nationalen Veranstaltung" ausgebaut werden kann, eine Bezeichnung, deren Verpflichtungen es heute kaum mehr erfüllt.

(Schluss folgt)

#### GIULIETTA AUF NEUEN WEGEN

ZS.Nach den Welterfolgen Giulietta Masinas als "Gelsomina" und "Cabiria" verfolgt jedermann ihre weitere Entwicklung und diejenige ihres Mannes Fellini mit brennendem Interesse. Wie wir schon früher mitteilten, hat sie zuerst nochmals die Rolle einer bedrängten, halb-schwachsinnig-glücklichen, aber missbrauchten Frau in "Fortunella" gespielt, der bei uns noch nicht erschienen ist und zu ihrem Bild kaum Neues hinzufügt.

Nun kommt die Nachricht, dass sie sich zu neuen Wegen ent schlossen hat. Gleich fünf neue Filmverträge hat sie unterzeichnet, alle
mit Rollen, die ausserhalb ihres bisherigen Faches zu liegen scheinen.
Und keinen in einer Produktion ihres Mannes; beruflich trennen sich
ihre Wege. Fellini konnte sich seit mehr als einem Jahr zu keinem Filmstoff mehr entschliessen, sie aber will arbeiten. Allerdings scheint dies
nicht der einzige Grund gewesen zu sein; man wusste seit Jahren, dass

347 m 863 kHz

#### Sonntag, den 24. August

9.45 Morning Service 14.30 Orchesterkonzert unter Mogens Wöldike 19.30 Letterfrom America 20.30 Serial Play: "Eustace and Hilda" 22.05 Feature: "A Prisoner Goes Straight"

8.30 Prot. Gottesdienst
11.00 Festival de Prades:Pablo Casals und Kempf
13.30 "Electre" de Jean Giraudoux
18.00 Festival de Hollande:Sinfoniekonzert
20.15 L'Orchestre de Chambre de la R.T.F.,

direction: E. Bigot 21. 15 Soirée de Paris'': "Westmoreland"

#### Montag, den 25. August

19.30 Sinfoniekonzert unter Sir John Barbirolli 22.00 Play: "Nymphs and Shepherds go Away"

19.15 Concert spirituel 20.30 Orchesterkonzert unter Jean Clergue 21.45 Ballades

#### Dienstag, den 26. August

20.05 Musique de chambre:Brahms, Schub 21.55 Conférence:"La Neige et la Glace" (

19, 30 The Scots and Irish Ballad Maker 20, 00 Celebrity Series: Gertrude Lawrence 21, 15 At Home and Abroad 21, 45 Vivian Joseph, Cello

Mittwoch, den 27. August

19.00 Mozart: "Il Seraglio", Part I

19.45 "Connaissance de la Haute Fidélité 20.45 "Miguel Mamara", Hörspiel

20.00 Part II 21.15 Part III 22.00 "Science and Business"

Donnerstag, den 28. August

19.00 BBC Concert Orchestra 20.00 Play: "The Man in my Shoes" 22.15 Feature: Teenage Idols

14.25 "Le Roi Lear" de Shakespeare 20.30 Sinfoniekonzert unter E. Fendler 23.10 Cycle Bartok

Freitag, den 29. August

19.30 Sinfoniekonzert unter Sir John Barbirolli

13.40 L'Art et la Vie" 20.15 Festival de Salzbourg:"Arabella" de

21.15 At Home and Abroad 22.15 Lieder von Hugo Wolf

Richard Strauss 23. 10 "Artistes de Passage": Ernest Bloch

Samstag, den 30. August

19.01 Festival de Menton:L'Orchestre de chambre

19.30 Wiener Musik 20.15 Holiday Playhouse 21.15 Play: "High Gloss 22.45 Evening prayers

de Toulouse 20.35 "Orphée" et "La voix humaine" de Jean Cocteau

### Sonntag, den 31. August

9.45 Morning Service
14.30 Violinsonaten von Mozart, Beethoven
19.30 Letter from America
20.30 Serial Play: "Rita"
21.15 Talk: "The Lambeth Conference", by the
Archbishop of Canterbury
21.30 Kammermusik

8. 30 Prot. Gottesdienst 11. 00 Festival de Prades: Pablo Casals 15. 40 "Le Zarévitch", opérette de Lehar 18. 00 Sinfoniekonzert unter E. Ormandy 20. 15 Musique de chambre 21. 15 Soirée de Paris: "Le Tricheur Honnête"

8.30 Prot. Gottesdienst

### Montag, den 1. September

19.30 Sinfoniekonzert unter Sir Malcolm Sargent
21.15 Play: "Without the Grail"
21.30 Sinfoniekonzert unter E. Bigot
21.45 Ballades

#### Dienstag, den 2. September

20.00 Celebrity Series:The Fred Astaire Story
21.15 At Home and Abroad
21.45 Heinz Rehfuss, Bass-Bariton
20.05 Musique de chambre, Pierre Capdevielle
21.55 Conférence:"La Neige et la Glace"

Mittwoch, den 3. September

19.30 Sinfoniekonzert unter Basil Cameron 22.00 Science Review

20.35 "Sérajevo" de Blaise Cendras

## Donnerstag, den 4. September

19.00 BBC Midland Orchestra 20.00 Play: "The Grey Room" 22.40 Talk:"Oliver Cromwell"

tag, den 4. September 14. 25 "Amphitryon" de Molière 17. 55 "Les poètes et leurs musiciens" 20. 05 Sinfoniekonzert mit franz. Komponisten (André Cluytens) 21. 45 "Nouvelles musicales"

#### Freitag, den 5. September

19. 30 Sinfoniekonzert unter Sir M. Sargent 21. 15 At Home and Abroad 22. 15 Kammerkonzert

13.40 "L'Art et la vie"
20.15 "Le Jongleur de notre Dame", musique de
Massenet

#### Samstag, den 6. September

19.30 Orchesterwerke von Tschaikowsky 20.15 Holiday Playhouse 21.15 Play:"The Story of La Tosca"

16.10 Festival de Salzbourg: "Vanessa", opéra de

Samuel Barber
19. 30 Musique de chambre
20. 35 "Le pain noir" de G. E. Clancier

die beiden sich in künstlerischer Beziehung nicht ganz einig waren, was ihrer Ehe aber keinen Eintrag tat. Giulietta wollte, wie wir dies letztes Jahr in Cannes von ihr selbst hörten, den bisherigen Rollentyn des armen, getäuschten, doch gutherzigen Mädchens verlassen, sie hat ihn satt. Ihr Mann hält dies jedoch für einen Fehler; er ist überzeugt, dass Giulietta zu den "Schauspieler-Persönlichkeiten" gehöre, wie er es nennt, im Gegensatz zu jenen Schauspielern, die von Mal zu Mal ganz verschiedenartige Personen darstellen können. Er hält Giulietta für eine Art weiblichen Chaplin von ausgesprochen heiter-tragischem Charakter und glaubt nicht, dass sie über diese Veranlagung springen und zB. Heldinnen-Rollen in einem Drama mit grossem Erfolg verkörpern könne.

Giulietta fühlt jedoch anders. Sie sieht darin eine unzulässige Einengung ihrer Arbeit. Sie behauptet, ihr Mann bewerte sie nur als Schauspielerin von begrenzten Fähigkeiten. Er protestierte lachend dagegen, es liege keine Minderbewertung darin, auch der ganz einseitige Chaplin habe mit seinem konstanten Rollentyp Weltgeltung erreicht und Filmgeschichte gemacht. Doch Giulietta spürt den Drang in die Weite; als einige günstige Rollenangebote sie erreichten, schlug sie zu, fünf Verträge auf einmal: einer mit Castellani "In der Stadt die Hölle", drei wei tere in Deutschland, darunter die "litauische Geschichte" mit Siodmak. ferner eine Neuverfilmung der "Dreigroschenoper" zusammen mit Curd Jürgens und Orson Welles. Auf einen weitern deutschen Film, dessen Titel noch nicht feststeht, wird dann 1959 wieder ein italienischer folgen, in Mailand zu drehen.

Ihre neue Richtung wird durch die Art dieser Rollen sichtbar. In Castellanis "In der Stadt die Hölle", den sie gegenwärtig dreht, verkörpert sie ein unschuldiges Landmädchen, das mehr aus Unwissenheit in ein Frauengefängnis hineinstolpert, dort jedoch als gelehrige Schülerin durch eine mit allen Wassern gewaschene Gewohnheitsverbrecherin (Anna Magnani) zur abgefeimten Betrügerin wird, was überraschende Folgen zeitigt. Die beiden grossen Schauspielerinnen Italiens, beide "Oskar-"Preisträgerinnen, spielen hier erstmals zusammen und sind gut befreundet. Giulietta glaubt, dass jetzt ein neues Leben für sie beginnt. "Alles, was ich in der Vergangenheit getan habe, besitzt für mich keinen Wert. Nur die Zukunft existiert für mich", äusserte sie. In den deutschen Filmen, wo sie unter Siodmak ein Frauenleben zwischen 18 und 45 Jahren darstellt, sowie in der weiblichen Hauptrolle der "Dreigroschenoper" entfernt sie sich dann völlig von ihrer alten Linie.

Fellini selbst hat sich nicht nur damit abgefunden, sondern fühlt sich nachträglich erleichtert. Die italienische Kritik hatte ihm bereits Monotonie in seiner Inspiration zum Vorwurf gemacht. Der Entschluss seiner Frau, auf weitere Rollen von der Art der "Gelsomina" zu verzichten, gibt ihm mehr Freiheit. Ueberdies ist er in seinen Plänen unentschlossen; jedenfalls hat er sein Filmprojekt "Reise mit Anita" auf das nächste Jahr verschoben, und wird für die Hauptrolle nicht mehr seine Frau zur Verfügung haben. Giulietta konnte schon infolge dieser Verzögerung keinen andern Entscheid treffen. Alle, die am guten Film interessiert sind, können nur hoffen, dass diese ganze Entwicklung zum Gut en ausschlägt, und die starken, künstlerischen Kräfte, über welche die Beteiligten zweifellos verfügen, sich frei entfalten können.

#### KOMMENDE FILME

- Nach dem "Tagebuch eines Landpfarrers" soll nun ein zweites Werk von Bernanos verfilmt werden: Der Dialog der Karmeliterinnen", den der Dichter nach dem Roman "Die letzte am Schafott" von Gertrud von Le Fort geschrieben hat. Die Regie soll Philippe Agostini

-Der gleiche Regisseur dreht auch den Film "Du bist Petrus", worin die Geschichte des Papsttums "seit seinen Ursprüngen im hl.

Land" (?) bis heute dargestellt werden soll Um den Eil (?) bis heute dargestellt werden soll. Um dem Film eine grosse Verbreitung zu verschaffen, wird er in einer Schwarz-Weiss-Fassung in Normalformat, die leicht auf Schmalfilm umkopiert werden kann, in der Hauptfassung jedoch farbig und in Totalvision gedreht.

- Renoirs grosser Film "La grande illusion" (1937) aus dem 1. Weltkrieg, mit Fresnay, Gabin und v. Stroheim, läuft in Paris wieder in seiner bisher nie gezeigten Originalfassung. Renoir bezeichnete die früher überall gespielte Fassung als unvollständig und verstümmelt.